

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 20.

Samstag den 20. Januar.

1856.

Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und Docenten an hiesiger Univ. rufen hierdurch veranlaßt, die Ankündigungen der Vorlesungen, welche sie im bevorstehenden Sommer-Semester zu halten beabsichtigen und in den Lectiōns-Katalog aufgenommen wissen wollen, längstens **den 3. Februar 1856** in der Universitätskanzlei schriftlich einzureichen. Leipzig, den 3. Januar 1856. **Der Rector der Universität.**
Dr. D. E. Erdmann.

Mittwoch den 23. Januar d. J. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung:**
- 1) Fortberathung des diesjährigen Haushaltsplans;
 - 2) Wahl eines Mitgliedes des Schlettercomité; eventuell
 - 3) Vorwahl zu Besetzung einer Stadtrathsstelle auf Zeit.

Bekanntmachung.

Der Bericht der hiesigen Armenanstalt für das Verwaltungsjahr 1855 ist jetzt im Druck erschienen und wird an die sämmtlichen Herren Hausbesitzer zur gefälligen Mittheilung an die Hausbewohner vertheilt werden. Auf Verlangen sind auch Exemplare auf unserem Bureau im Gewandhause zu haben. Leipzig, am 19. Januar 1856. **Das Armendirectorium.**

Stadttheater.

Am Abend des 18. Januar hörten wir die in ihrem Genre stets mustergültig bleibende und noch nicht wieder erreichte komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini einmal wieder. Die Partie der Rosina sang Fräul. Hybl. Da diese Sängerin Altistin, so ist es ihr möglich und sogar nothwendig, die Partie in den Tonarten zu singen, für die dieselbe ursprünglich gedacht und geschrieben ist. Es zeigte sich dabei, um wie viel wirkungsvoller diese von Humor und innerem Leben überschäumende Musik Rossini's dadurch wird. Sehr zu bedauern war es aber, daß Fräul. Hybl's schönes und klangvolles Organ gerade in dieser Vorstellung so sehr belegt war, daß die Sängerin nur mit Anstrengung die Partie durchzuführen vermochte. Dennoch muß ich offen gestehen, daß mich ihr Gesang so sehr erfreute, wie seit lange keine musikalische Leistung auf der Bühne. Die Sängerin, deren wahren Werth für unsere Oper wir erst in neuerer Zeit zu erkennen Gelegenheit fanden, hat einen ganz besonderen Fleiß auf diese Partie verwendet. Ihr Gesang ist hier nicht allein im Technischen tadellos, die Coloratur sauber und nett, die angebrachten Verzierungen sind geschmackvoll und, ohne dem Geiste Rossini'scher Musik zu widersprechen, glücklich darauf berechnet, die Eigenthümlichkeiten der Altstimme zur Geltung zu bringen — auch die geistige Auffassung der Partie in musikalischer wie dramatischer Beziehung verräth das Talent der Sängerin, die nicht minder durch anmuthiges Spiel zu fesseln weiß. Wenn Fräul. Hybl an diesem Abende im vollen Besitze ihrer Stimmkräfte gewesen wäre, würde ihre Rosina ohne Zweifel den glänzendsten Erfolg gehabt haben. Hoffentlich wird die Oper bald wieder gegeben und der schätzenswerthen Sängerin damit Gelegenheit geboten werden, für den auf die Ausarbeitung der Partie verwendeten Fleiß die gebührende allgemeine Anerkennung sich zu erringen. — Auch die Rolle des Basilio war in dieser Vorstellung neu besetzt. Was Herr Carnor bezüglich des Gesanges und des Spieles in dieser Partie leistete, berechtigt zu den besten Hoffnungen für die künstlerische Zukunft dieses mit so schönen Mitteln begabten Sängers. Die als Meisterstück musikalischer Komik geltende große Arie des Basilio sang Herr Carnor durchgehends correct und bewies dabei auch eine

entsprechende Auffassung des geistigen Theiles. Nicht minder glückten ihm im Gesange wie im Spiel die übrigen Scenen der sehr dankbaren Partie. Referent kann nicht umhin, dem Sänger zu dieser Leistung Glück zu wünschen; er thut das um so lieber, als Herr Carnor in einigen seiner früheren Partien der Kritik bisweilen Gelegenheit zu Ausstellungen gab. — In der Besetzung der übrigen größeren Rollen der Oper hatte sich seit den letzten Aufführungen nichts geändert. Was Herr Brassin als Figaro und Herr Behr als Doctor Bartolo leisteten, ist schon öfter gebührend anerkannt worden. Es bleibt nur zu bemerken, daß Herr Schneider (Graf Almaviva) ebenfalls nicht recht disponirt zu sein schien — besonders glaubte ich das beim Vortrag der Arie zu bemerken — ferner, daß Frau Eicke als Marceline mit ihrer Arie — in der Rossini mit so viel Glück den etwas zopfig und schablonenmäßig gewordenen Opernstyl der älteren italienischen Componisten persiflirt — einen wohlverdienten Erfolg errang. — Das Ensemble der Aufführung war im Allgemeinen ein lobenswerthes. — Ferdinand Gleich.

Officielle Preisnotirungen der Leipziger Del- und Productenhandels-Börse

Sonnabends am 19. Januar 1856.

Rüböl loco: 18¹/₂ ^{sp} Briefe; p. Jan., Febr., incl. p. Febr., März und p. März, April: durchgehends 18 ^{sp} Br.
Leinöl loco: 18¹/₄ ^{sp} Br. — Mohnöl loco: 23 ^{sp} Br.
Weizen, 89 ^z, braun, Landwaare, loco: 106 ^{sp} Br. und bezahlt; dergl., geringere und andere Waare, do.: nach Qual. 100 bis 108 ^{sp} Br.
Roggen, 84 ^z, Ungar., geringe Waare, loco: 86 ^{sp} Br.; dergl., Landwaare, do.: 88¹/₂ ^{sp} bez.; dergl., ebenso, geringere Waare, do.: 86¹/₂ ^{sp} bez.; dergl., diverse Waare, do.: nach Qual. 86 bis 88 ^{sp} Br.; p. April, Mai, 84 ^z, Landwaare: 87 ^{sp} bez.
Gerste, 74 ^z, loco: 55¹/₂ ^{sp} Br., 55 und 55¹/₂ ^{sp} bez.
Hafer, 54 ^z, Baper., loco: 32¹/₂ ^{sp} Br., 32 ^{sp} bez.; 59 ^z, Baper., do.: 35¹/₂ ^{sp} Br.
Spiritus loco: ohne Faß, 37 und 37¹/₂ ^{sp} bez.; mit Ueberlass. der Gebinde, do.: 38¹/₂ ^{sp} bez. und Geld; p. Jan., unter gleicher Bedingung: 38¹/₂ ^{sp} G.